

«Ein, zwei Jahre die Schulaufsicht sistieren»

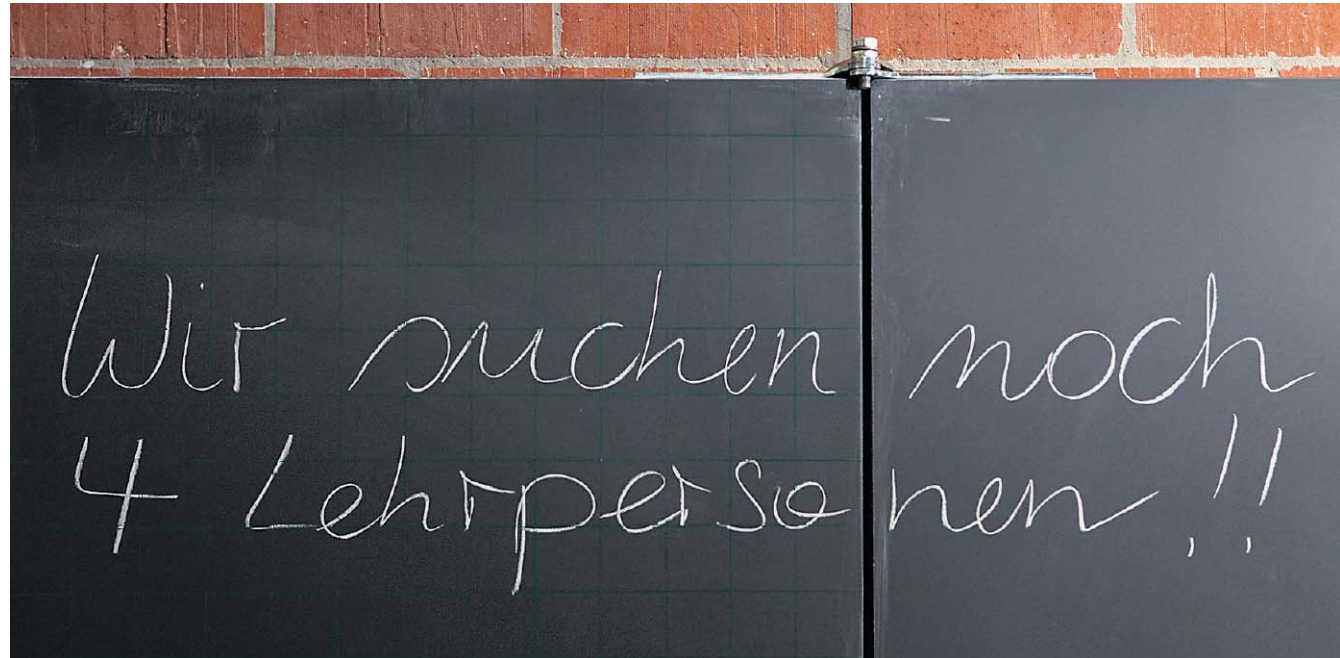
Aus der Verwaltung vor die Klasse!

Es ist ja kaum zu fassen, dass Frau Aeppli und die Pädagogische Hochschule erst jetzt realisieren, dass der akute Lehrermangel Realität geworden ist. Und die angekündigten Massnahmen mit den Quereinsteigern sind keineswegs «Sofortmassnahmen». Sie bringen auf den Schulbeginn im August keine einzige zusätzliche Lehrperson. Dabei hätte Frau Aeppli eine ganz pragmatische Lösung auf dem Tisch: Sie kann für ein oder zwei Jahre die Externe Schulaufsicht sistieren und 50 bis 100 Mitarbeitende verpflichten, sich für die noch freien Lehrerstellen zu bewerben. Es sind nämlich weitgehend Personen mit Lehrpatent, die für die Externe Schulaufsicht tätig sind. Sie haben sich aus dem anspruchsvollen und stressigen Job als Klassenlehrperson verabschiedet, Weiterbildungen gemacht und eine Stelle in der Verwaltung gefunden. Es darf doch nicht sein, dass wir einen Lehrermangel haben, weil die Verwaltung für die Schulaufsicht qualifizierte Lehrpersonen aus dem Schuldienst abzieht!

*Werner Bosshard, Meilen
Schulpräsident*

Lehrberuf ist auch ein Handwerk.

Ich kann dem langjährigen Schulpräsidenten Ernst Weibel nur zustimmen - es ist höchste Zeit, über die Akademisierung des Lehrberufs nachzudenken. Wir schliessen durch die verlangten akademischen Anforderungen viele willige und befähigte Personen aus, diesen Beruf auszuüben. Diese Entwicklung erscheint mir dramatisch. Dasselbe Bild mit denselben commendenden akuten Problemen zeichnet sich u. a. auch in den Spital- und Pflegeberufen ab. Die Folge



Verzweifelt gesucht: Lehrerinnen und Lehrer im Kanton Zürich. Foto: Dominique Meienberg

davon: Mangel an «fähigen Lehr- und Fachkräften» allerorts. Wegen der hohen Anforderungen, die wir Schweizer für die Ausbildung der genannten Berufe (es gäbe noch mehrere andere Berufe zu erwähnen) erfüllen müssen, schliessen wir uns selber von der Möglichkeit aus, gewisse dem Menschen nahe gewünschte Berufe zu ergreifen. In der Not aber, für mich mehr als irritierend, sollen plötzlich «unqualifizierte» Kräfte reichen. Wie soll ich das verstehen? Wir sehen uns gezwungen, immer mehr Lehr- und Fachkräfte im nahen und fernen Ausland zu rekrutieren. Ob im EU-Raum oder im Fernen Osten die Anforderungen zur Ausübung dieser Berufe

wohl auch so hoch sind? Ich wage es zu bezweifeln. Wie Herr Weibel aussagt, gilt für den Lehrerberuf immer noch: Er ist auch ein Handwerk, für das es viel Herz und Intuition braucht und nicht nur den Kopf. Zudem sind alle Berufe auf eine hohe Wertschätzung angewiesen.

Esther Bossard, Dietlikon

Eine Folge der Reformen.

Wann endlich wird auch den Hinterten und Letzten klar, dass in erster Linie die weit übertriebenen Schulreformen für den Lehrermangel verantwortlich sind? Lehrer wurden immer pensioniert, einmal mehr, einmal weniger, aber der Unterschied zwi-

schen einem «normalen» Jahr und der heute vorliegenden katastrophalen Notlage liegt bei jenen Reformpunkten, die für die Lehrerschaft einfach nicht mehr zu verkraften sind. Ohne sofortigen Abbau von Integration, Evaluation, Administration usw. geht bald nichts mehr. Und was die Schule Bülach anbelangt: Jene Gemeinde liess meines Wissens als eine der ersten verkünden, bei ihr gebe es keine Kleinklassen mehr. Solches merken sich vermutlich die Stellensuchenden ebenfalls und geben jenen Schulen den Vorrang, die das bewährte sonderpädagogische System mit Kleinklassen verteidigen.

Oskar Meier, Bazenhaid